

# Siebensachen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## NACH GENUSS GERNE WEGWERFEN

Jede Festveranstalterin steht vor dem Problem: Plastikbecher? Rücknahme-Systeme mit Depot? Oder doch Geschirr, das man guten Gewissens wegwerfen kann? Fällt die Wahl aus logistischen Gründen auf Letzteres, dann bitte Catering-Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen: Nawaro ist das Zauberwort, und klingt nicht von ungefähr nach indianischer Tradition.

Die Zutaten, aus denen Teller, Becher, Gläser, Bestecke hergestellt werden können, tönen wie die Aufzählung aus dem Rezeptbuch eines Medizinmannes. Biokunststoffe werden zur Hauptsache aus Zucker, Stärke und Cellulose gewonnen. Verwendet werden aber auch Kasein, ein Protein aus Magermilch, Chitin und Chitosan aus Krabbenschalen, Gelatine, ein Kollagen-Protein aus tierischen Knochen oder Haut, Pflanzenöle und Proteine aus Weizen oder Mais. Zu den beforschten Nawaros gehören auch Bastfasern, Chinaschilfhäcksel, Pflanzenöle, Flachs, Sisal, Hanf oder Schafwolle. Immerhin: Bearbeiten lassen sich die zu Werkstoffen verwandelten pflanzlichen Rohstoffe wie jeder anständige Kunststoff auf fossiler Basis. Biokunststoffe lassen sich als Folien oder Mehrschichtfolien blasen und als Flachfolie extrudieren. Sie sind thermoverformbar und lassen sich tiefziehen. Man kann sie bedrucken, schweißen, spritzen und verkleben. Und sie lassen sich mit den gängigen Verfahren zu Verpackungen konfektionieren. Also sind sie auch auf fast allen Maschinen zu verarbeiten, die Hersteller und Abpacker nutzen.

Nach dem Gebrauch wandern Becher, Teller und Besteck mit den Essensresten in den Müll. Werden sie verbrannt, kompostiert oder zersetzen sie sich in der Biogasanlage, geschieht das, wie die Hersteller betonen, CO<sub>2</sub>-neutral. Denn die Werkstoffe setzen nach ihrem Gebrauch ja nur so viel CO<sub>2</sub> frei, wie die Pflanzen während ihrer Wachstumsphase der Atmosphäre entnommen haben. Bleibt die Frage, wie es sich anfühlt, aus Bambus, Zuckerrohr und Schilffasern zu essen oder aus polymerisierter Milchsäure zu trinken – nachdem uns doch jahrelang Plastik dafür angedient wurde. Nicht anders, natürlich. Denn der Unterschied zwischen dem Guten und dem Bösen wird weder haptisch noch gustatorisch fühlbar. Und er wird uns formal – aus welchen Gründen auch immer – leider nicht vermittelt. ME, Fotos: Patrick Hari

EINWEGGESCHIRR AUS NACHWACHSENDEN  
ROHSTOFFEN «PERMAFIX»

- > Design: Werkentwurf
- > Material: Bambus-, Zuckerrohr oder Schilffasern (Teller, Schalen), PLA Poly Lactid Acid (Trinkbecher)
- > Hersteller: Permapack, Rorschach
- > Bezug: Permapack, Rorschach
- > Preis: Abhängig von Bestellmenge

> [www.permapack.ch](http://www.permapack.ch)



^ Auf ein Neues: Geschirr aus Bambus, Milchsäure oder Zuckerrohr könnte auch gegessen werden.



«Allerlei Dienste tut die Rettungsdecke. Und hilft, kühlen Kopf zu behalten.

## RETTUNG IN DER NOT

Diese Decke stammt aus dem All. Die NASA hatte sie 1964 für das US Space Program entwickelt. Seither tut sie gute Dienste hienieden. Was aussieht wie eine Bratfolie, ist eine Polyester-Folie, die hauchdünn mit Aluminium bedampft wird. Das silberne Metall schimmert durch die gelbliche PET-Folie hindurch und lässt sie auf der anderen Seite golden glänzen. Die Aluschicht reflektiert etwa achtzig Prozent der Körpertemperatur und verhindert so Unterkühlung und Erfrierungen. Braucht man stattdessen Kühlung, wendet man die silberne Seite nach aussen. Auf dass die Decke den Kopf, das Auto, das Zelt kühl hält. Das bewährte Produkt fordert den Improvisationsgeist heraus. Die Decke ist erstaunlich reissfest für ihre Leichtigkeit und so ideal für Lenkdrachen und Tragflächen von Modellflugzeugen. Sie ist Schattenspender, Sichtschutz und Notsignal. Einzig als Löschdecke taugt sie nicht, weil sie leicht in Brand gerät. ME

### RETTUNGSDECKE MERU

- › Material: PET-Folie, alubedampft
- › Hersteller: Meru, Bozen
- › Bezug: im Fachhandel
- › Preis: CHF 5.90

› [www.meru.it](http://www.meru.it)



## FREMDES WASSER

Achtzig Prozent aller Reiseerkrankungen gehen auf schlechte Wasserqualität zurück, weiss die Gesundheitsorganisation WHO. Weil sich Viren, Bakterien und Protozoen im Trinkwasser tummeln – selbst im klaren Bergbach. Wer weiss, ob nicht weiter oben auf der Alp Kühe sömmeren? Deshalb gilt die Regel: «Cook it, wash it, peel it – or leave it». Weil nicht überall Wasser in Flaschen zur Verfügung steht, nimmt der Wanderer Gamelle und Zündhölzer mit. Technisch avancierter ist ein Trinkwasseraufbereitungssystem, mit dem Wasser in der Flasche gefiltert wird. Damit macht sich der Globetrotter wie ein Astronaut autark von der lebensfeindlichen Umgebung. Muss er auch, denn was ihm Bauchweh macht, ist für die einheimische Bevölkerung, die ihr Immunsystem an die verfügbare Wasserqualität anpassen muss, noch tolerierbar. So unterscheidet sich der Reisende von den Menschen, die er doch kennenlernen wollte. Die Flasche wird so zum Zeichen einer Fremdheit, die er auf seinem Trip rein organisch kaum je überwinden kann. ME

### TRINKFLASCHE MIT FILTER «MYBOTTLE 1 L»

- › Design: Ronald Büttler, Candio & Büttler, Zürich
- › Material: Polyethylen, Dreistufen-Wasserfilter, 275 g
- › Hersteller: Katadyn, Wallisellen
- › Bezug: ab 2010 im Fachhandel
- › Preis: CHF 79.– mit Filter

› [www.candiobuettler.ch](http://www.candiobuettler.ch)  
› [www.katadyn.com](http://www.katadyn.com)

^Der Wasserfilter hilft dem Reisenden, überall gesund und munter zu bleiben.